

HOHE ABSPRUNGRATE NACH DER AUSBILDUNG

Im Rahmen des BVZ-Botschafter/-innen-Programms besuchen wir Berufsschulen in ganz Deutschland, um dem zahnmedizinischen Nachwuchs alle Perspektiven seines Berufs aufzuzeigen. Wir erklären, welche Förder- und Gehaltsmöglichkeiten ihnen offenstehen. Der Grund: Je besser der Nachwuchs über die beruflichen Möglichkeiten informiert ist, desto eher bleibt er seinem Beruf treu. Denn die aktuelle Absprungrate ist erschreckend hoch. Unsere BVZP-Botschafterin Heidrun Moser fasst ihre Besuche in den Berufsschulen im Namen des BVZP zusammen und gibt damit den Schülerinnen und Schülern eine Stimme.

Text: Heidrun Moser

Seit mehr als zwei Jahren bin ich für den BVZP als Botschafterin in mehreren Berufsschulen im südlichen und mittleren Baden-Württemberg unterwegs gewesen. Meine Mission ist es unter anderem, den Schülerinnen und Schülern die Attraktivität unseres Berufs mit den verschiedenen Fortbildungsmöglichkeiten sowie den dazugehörenden Gehaltsperspektiven darzulegen. Dabei ist es manchmal durchaus erschreckend, was mir seitens der Schülerinnen und Schüler berichtet wird. Daher habe ich die Gelegenheit genutzt und die Aussagen der Azubis in diesem Artikel zusammengefasst, um so aufzuzeigen, wo noch erheblicher Nachbesserungsbedarf besteht.

50 PROZENT WOLLEN BRANCHE WECHSELN

Während dieser wirklich interessanten Gespräche kam immer wieder heraus, dass mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler darüber nachdenkt, im Anschluss an ihre Abschlussprüfung die Branche zu wechseln. Traurige Gewissheit: Es handelt sich hierbei nicht nur um ein regionales Problem in Baden-Württemberg, sondern trifft auf den Nachwuchs in ganz Deutschland zu. Der am meisten genannte Grund: die geringe Wertschätzung der Arbeitgeber gegenüber ihren Auszubildenden. Dies spiegelt sich beispielsweise in den vielen unbezahlten Überstunden wider, kleine Pausen werden nicht zugestanden und auch ein angemessener Lohn ist oft Fehlanzeige. Viele Auszubildende werden eingeschüchtert oder sogar angeschrien, wenn ihnen Fehler passieren. So kann keine Freude am Beruf aufkommen.

KÖRPERLICHE BESCHWERDEN SCHON IN JUNGEN JAHREN

Ein weiterer Punkt, weshalb der Beruf nicht weitergeführt wird: Viele der Schülerinnen und Schüler klagen bereits während der Ausbildung über massive Rückenbeschwerden. Denn nicht selten vernachlässigen es die Arbeitgeber, an einen ergonomischen Arbeitsplatz für ihre Assistenzen zu denken. So stehen viele Azubis den ganzen Tag am Behandlungsstuhl oder müssen in gebückter Haltung assistieren. Eine enorme körperliche Belastung – auch für junge Menschen. Es wäre wichtig, dass im gesamten Team auf eine richtige Ergonomie geachtet wird, um gesundheitliche Probleme langfristig zu vermeiden.



DH Heidrun Moser (rechts) in einer Berufsschule in Baden-Württemberg.

AZUBIS FÜHLEN SICH ÜBERFORDERT

Viele Auszubildende berichteten mir auch davon, dass sie oft Arbeiten an den Patienten übernehmen müssen, die sie gemäß ihrem aktuellen Ausbildungsstand noch nicht ausführen dürften. Sie fühlen sich unsicher und möchten diese Verantwortung nicht übernehmen. Sprechen sie das an, werden sie nicht ernst genommen. Die meisten jedoch trauen sich erst gar nicht, „Nein“ zu sagen. So werden von den Auszubildenden Röntgenbilder angefertigt, Provisorien hergestellt, Zahnstein entfernt oder sogar die komplette Prophylaxebehandlung ausgeführt. Ein Zustand, der vollkommen verantwortungslos ist.

Viele der Schülerinnen und Schüler wissen noch nicht einmal, dass sie sich damit – zusammen mit dem Arbeitgeber – strafbar machen. Denn diese Leistungen sind gemäß dem aktuell gültigen Zahnheilkundegesetz nicht an Auszubildende delegierbar!

KEIN TARIFVERTRAG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Ein großes Problem ist der fehlende Tarifvertrag in Baden-Württemberg. Es existieren lediglich Vergütungsempfehlungen. Diese sind in den vergangenen Jahren zwar immer wieder angehoben worden, aber viele Arbeitgeber halten sich nicht daran. Die Folge: Das Gehalt unter den Auszubildenden ist weder einheitlich noch entspricht es dem Durchschnitt. Im Vergleich zu anderen Ausbildungsberufen verdient der zahnmedizinische Nachwuchs …

Wie, schon Schluss? Nichts da!

Online
gehts weiter im Text.

Heidrun Moser
Dentalhygienikerin und Dentale Ernährungsberaterin

info@praeventdentcoach.de
www.praeventdentcoach.de
@praeventdentcoach

© moodboard – stock.adobe.com

HALEON





MIT STARKEM ANTI-PLAQUE-EFFEKT, **DER AUCH NOCH SCHMECKT.**

Sorgt für gesünderes Zahnfleisch bereits **ab der ersten Woche.***
Die geschmacksverbessernde Technologie kaschiert den salzigen Geschmack und lässt das Frischegefühl der Minze in den Vordergrund treten.

EMPFEHLEN SIE DIE NR. 1-MARKE**

und helfen Sie, mit **Parodontax Zahnfleisch Active Repair** die Zahnfleischgesundheit Ihrer Patient:innen zu fördern.

Jetzt registrieren und kostenlose Produktmuster anfordern.

* Im Vergleich zu einer herkömmlichen Zahnpasta (ohne Natriumbicarbonat), nach einer professionellen Zahnreinigung und bei zweimal täglichem Zähneputzen.
** Gemäß einer im Jahr 2023 durchgeführten Studie mit 300 Zahnärzt:innen in Deutschland, gefragt nach Markenempfehlungen für Zahnpasten im Bereich Zahnfleischprobleme.

© 2025 Haleon oder Lizenzgeber. Marken sind Eigentum der Haleon Unternehmensgruppe oder an diese lizenziert.
Haleon Germany GmbH.

PM-DE-PAD-23-00064-20230818